

P. Thomas Kreider feiert seine goldene Profess

Autor(en): **Fürst, Mauritius**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **60 (1983)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1031187>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

P. Thomas Kreider feiert seine goldene Profess

Abt Mauritius Fürst

Am kommenden 1. Oktober begeht unser Mitbruder P. Thomas Kreider die Feier seiner goldenen Profess. Er selber findet diese Tatsache fast ungläubhaft, und auch seine Mitbrüder können sich ihn als Jubilar nicht so recht vorstellen, steht er doch – nachdem er sich erst vor kurzem von einer schweren Operation wieder glänzend erholt hat – noch voll im Leben und ist erfüllt von Tatendrang und Arbeitswillen. Wenn er das gesegnete Alter seiner Mutter erreicht, was wir ihm von Herzen wünschen, wird er noch manches Jubiläum über sich ergehen lassen müssen!

P. Thomas wurde am 26. Oktober 1910 im badi-schen Todtmoos geboren und auf den Namen Erwin getauft. Als er zehnjährig war, wurde seine Familie in Oftringen im Wutachtal wohnhaft. Im nahen Waldshut und im Kollegium Karl Borromäus in Altdorf bereitete er sich nach der Volksschule auf die Matura vor, die er im Sommer 1932 erfolgreich bestand. Im gleichen Herbst trat er im St. Gallusstift in Bregenz ins Noviziat ein, um Benediktiner von Mariastein zu werden. Mit seinem Mitschüler vom Kollegium, Jakob (P. German) Born von Grellingen, und Br. Corbinian Cruis aus München absolvierte er die Probezeit des Noviziatsjahres und feierte mit ihnen am 30. September 1933 die einfache Profess. Nach drei Jahren schlossen sich die beiden ersten durch die feierliche Profess definitiv dem Kloster an, während Br. Corbinian in die Kongregation vom Kostbaren Blut übertrat. Beide empfingen am 4. April 1937 auch zusammen die Priesterweihe.

Schon im Jahr zuvor war P. Thomas von Abt Augustinus Borer, der dessen spekulative Begabung erkannt hatte, zum Studium der Theologie nach Freiburg in der Schweiz gesandt worden, wo er 1940 mit der Dissertation «Die Vereinigung mit Christus dogmatisch gesehen» seine Studien mit dem Dr. theologiae krönte. Er kam dann vorüber-



gehend nach Mariastein, musste aber bald den Habit mit dem deutschen Soldatenrock vertauschen. Nach seiner militärischen Ausbildung wurde er als Sanitätssoldat an die Front nach Russland beordert, wo er auch die Härten und Gefahren des Krieges erleben musste. 1945 geriet er in russische Kriegsgefangenschaft, die er zum grössten Teil in Saratow an der Wolga verbrachte. Erst im Frühjahr 1948 konnte er heimkehren, zuerst in seine engere Heimat, wo er bei den Benediktinerinnen von Oftringen gastliche Aufnahme und schwesterliche Fürsorge erfuhr, so dass er sich von den Strapazen des Krieges und der Gefangenschaft erstaunlich rasch und gut erholte. Über Brengenz – ein anderer Weg war damals nicht offen – konnte er 1949 nach Mariastein gelangen, wo er im Juni als Professor der Dogmatik an der theologischen Hausschule seine Tätigkeit aufnahm. Abt Basilius übertrug ihm dazu von 1957 bis 1962 das Amt eines Bräuderinstruktors. Als 1969 die Schule wegen Mangels an Nachwuchs geschlossen werden musste, berief die Universität Freiburg i. Ü. P. Thomas als Dozenten an ihre theologische Fakultät. Im Juni 1972 löste er P. Fidelis Behrle als Spiritual bei den Benediktinerinnen in Oftringen ab, bis er im Oktober 1981 ins Kloster zurückkehrte. Neben all dieser Tätigkeit stellte P. Thomas sein reiches Wissen und seine grosse Erfahrung stets in den Dienst der anderen. So gründete er in Basel einen theologischen Gesprächszirkel, auch Mariastein-Kreis genannt, den er während 25 Jahren, auch noch von Oftringen aus, leitete. Verschiedene Dekanatskapitel verpflichteten ihn für die theologische Weiterbildung, die ihm seit seiner Rückkehr nach Mariastein auch hier übertragen wurde. Daneben fand er immer noch Zeit für eine fruchtbare schriftstellerische Tätigkeit. Im Gefolge des 2. Vatikanums gab er unter dem Titel «Was sagt das Konzil über die Kirche?» einen vielbeachteten Kommentar zur Konstitution über die Kirche heraus und erarbeitete im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft katholischer Verbände für ein gemeinsames Bildungsthema die Bildungsmappe «Kirche – Wir» für die Jahre 1967/69. Zahlreiche theologische Artikel aus seiner Feder sind auch in

der Schweizerischen Kirchenzeitung und in der hauseigenen Zeitschrift Mariastein zu finden. Ganz besonders liegt ihm aber die Verkündigung der Heilsbotschaft in der Predigt am Herzen, in der er immer Wesentliches mit ganzer Überzeugung zu sagen hat.

In der Schweizerischen Benediktinerkongregation war unser Jubilar massgebend an der Erarbeitung der neuen provisorischen Satzungen beteiligt. In der eigenen klösterlichen Gemeinschaft wirkt er als Vertreter des Konvents im Consilium mit.

Das Professjubiläum gibt uns die Gelegenheit, unserem lieben Mitbruder herzlich zu danken für seine vielseitige und engagierte Tätigkeit im Dienste des Klosters und der Kirche. Immer stand ihm dabei als Ziel vor Augen, was er im Vorwort zu seiner Doktorthese aus der Enzyklika über die christliche Erziehung der Jugend Pius' XI. zitierte: «Eigentliches und unmittelbares Ziel der christlichen Erziehung ist die Mitwirkung mit der Gnade Gottes bei der Bildung des wahren und vollkommenen Christen: das heisst Christi selbst in den durch die Taufe Wiedergeborenen, entsprechend dem anschaulichen Ausdruck des Apostels: 'meine Kindlein, für die ich abermals Geburtswehen leide, bis Christus in euch gestaltet ist' (AAS XXII [1930], pg. 83).» Was er diesem Zitat beifügte: «Diese Worte des Nachfolgers Petri rufen unserer Zeit ins Gedächtnis, was die Heilige Schrift und die Tradition gelehrt haben. Diesem Ziele soll auch meine These dienen», das können wir auch als Lebensinhalt seiner theologischen Forschung bezeichnen, in welcher er immer auch die Erkenntnisse der neueren, besonders nachkonziliaren Theologen berücksichtigt, allerdings nicht ohne sie kritisch zu werten. So ist seine Lehre nicht nur auf einem soliden Fundament gegründet, sondern auch fähig, seine Hörer und Leser immer wieder zu einem echten christlichen Glauben und Leben hinzuführen.

Dass P. Thomas noch viele Jahre mit der Gnade Gottes unserer Kirche und unserer klösterlichen Gemeinschaft diesen wertvollen Dienst erweisen könne, das ist unser Wunsch zu seinem goldenen Professjubiläum.